



---

## Werk und Leben von Hans Albert

Es ist vermutlich überflüssig, Hans Albert einem wissenschaftlichen Publikum vorzustellen. Sein Oeuvre umfasst über 30 Bücher und weit über 200 Artikel. Seine Werke sind in viele Sprachen übersetzt. Eine Reihe von Laudationes wurde bereits anlässlich einer Vielzahl von Auszeichnungen, Preise und Ehrendoktoraten abgehalten. Er war maßgeblich in große wissenschaftstheoretische Dispute der Geschichte involviert.

Hans Albert beendete sein Studium 1950 in Köln als Diplom-Kaufmann (Thema: "Politik und Wirtschaft als Gegenstände der politischen und ökonomischen Theorie"). 1952 folgte seine Promotion (Thema: Rationalität und Existenz. Politische Arithmetik und politische Anthropologie). Von 1952-1958 war er Assistent am Forschungsinstitut für Sozial- und Verwaltungswissenschaften an der Universität Köln. 1957 erfolgte die Habilitation für Sozialpolitik an der Universität Köln auf Grund der bisher vorgelegten Publikationen. Seit 1963 hatte er einen Lehrstuhl für Soziologie und Wissenschaftslehre an der Universität Mannheim inne, von dem er 1989 emeritierte.

Als Vertreter des Popperschen Kritischen Rationalismus war er, neben Karl Popper und Theodor W. Adorno einer der Hauptakteure im so genannten Positivismusstreit. Das eigentliche Thema dieses Streites war die Rolle der Werte in den Sozialwissenschaften und somit die Frage, ob die Sozialwissenschaften ein spezielles Erkenntnisprivileg besäßen oder grundsätzlich an dieselben Methoden des Erkenntnisgewinns gebunden seien, wie die Naturwissenschaften. Nach Ansicht des Philosophen Hans-Joachim Niemann bestand das Verdienst von Hans Albert vor allem darin, dass er das philosophische System Karl Poppers erweitert und systematischer noch als dieser selbst dargestellt habe.

Eine von Alberts Hauptaussagen ist jene, dass die Vernunft fehlbar ist - Theorien müssen sich immer wieder der Kritik aussetzen. Keine These kann zweifelsfrei begründet werden. Berühmt ist in diesem Zusammenhang sein Münchhausen-Trilemma: Das Klassische Problem, dass jede Behauptung eine weitere Behauptung zu ihrer Begründung braucht, soll zeigen, dass es keine endgültig verifizierten Sätze geben kann. Entweder man kommt auf Zirkelschlüsse oder verliert sich in Regress-Ketten.

Hans Albert in die Schublade des kritischen Rationalismus zu werfen, trifft jedoch auch nicht die ganze Wahrheit. Wenigen wird nachgesagt, dass sie sich mit philosophischen Schulen von Opponenten so detailliert auseinandergesetzt haben wie Hans Albert. Er hat sich ein Leben lang bemüht, über das Denken in Schulen hinaus, wissenschaftlich haltbare Ergebnisse zu produzieren, die jeweils der Philosophie, der Soziologie und der Nationalökonomie insgesamt zugute kommen sollten.

Was Anknüpfungspunkte mit der Nationalökonomie betrifft, so kritisiert Albert in seiner 1955 eingereichten Habilitation die reine, sich gegen andere Disziplinen abgrenzende neoklassische Ökonomie. Die Kritik leuchtete den Kritisierten nicht ein und die Habilitation wurde abgelehnt. Zwei Jahre später erst wurde Albert an der Universität Köln aufgrund seiner bisher vorgelegten Publikationen für Sozialpolitik habilitiert. Seinem wissenschaftlichen Kredo in Bezug auf Wohlfahrtsökonomie blieb Albert jedoch treu. So soll Wissenschaft die neoklassische Auffassung von einer relativ isolierten Wohlfahrtsökonomik als quasi normative Disziplin überwinden und vielmehr die Analyse der verschiedenen institutionellen Vorkehrungen und das Studium von deren Auswirkungen auf die Gesellschaft vorantreiben.

Quellen:

<http://www.hansalbert.de>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Hans\\_Albert](http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Albert)

Niemann, Hans-Joachim, Hans Albert und die philosophischen Schulen – Zum 80. Geburtstag eines wissenschaftlichen Philosophen, Aufklärung und Kritik 1/2001.